

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelloser Abnahme 3 Mark 20 Pf. und bei besonderem Zubringen des Hauptquartals zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die Anzeigenblätter bei gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Total-Anzeiger anderthalb 16 Pf., für die angewählten Zeile Schrift über deren Raum vor den gewöhnlichen Beilagenmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 241.

Halle, Dienstag den 16. October. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, d. 12. October. Deute Nachmittag 2 Uhr lief die zum Erlas der Korvette „Arkona“ bestimmte gedechte Korvette auf der hiesigen Werft glücklich vom Stapel. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers wird dieselbe vom Ober-Verst-Direktor Vivonius „Moltke“ getauft.

Karlsruhe, d. 14. October. Die Wahlmännerwahlen zu den Ersatzwahlen für die zweite Kammer sind beendet und haben etwa folgendes Resultat ergeben: Von 33 Mandaten, welche diesmal zu erneuern sind, verfügen die Nationalliberalen über 28, die Ultramontanen über 5 Mandate. Von den 28 der Nationalliberalen wählt Mannheim in Folge eines Kompromisses wahrscheinlich einen reichsfreundlichen Demokrat, Pforzheim in Folge besonderer Verhältnisse vielleicht einen Konservativen. Im ungünstigsten Falle behaupten die Nationalliberalen den alten Besitzthum.

Paris, d. 13. October. Sämmtliche bonapartistische Journale befreiten, daß Prinz Louis Napoleon sich bei Straßburg aufgehalten habe oder aufhalte.

Paris, d. 14. October. Mittags. (D. M. Bl.) Die Wahlen gehen in ganz Paris mit vollkommener Ruhe vor sich. Bei ausnehmend schönem Wetter ist die Anzahl der Stimmabgebenden sehr beträchtlich. Für heut Abend wird auf den Boulevards ein großer Anbruch der Bevölkerung erwartet. Von Seiten der Regierung werden alle Maßregeln ergriffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, welche aber durchaus nicht bedroht erscheint. — Grispi hat hier seinen republikanischen Freunden versichert, daß er keine Mission behufs Abschlußes eines Vertrags gehabt habe, aber er dürfe ihnen keine Ansicht nicht vorenthalten, daß, falls Frankreich eine Regierung mit offen ultramontanen Tendenzen erhalte, Deutschland und Italien vereint die Intriguen oder die Action derselben nicht abwarten würden.

Brüssel, d. 13. October. Die Nationalbank hat den Diskont von 2½ auf 3½ pCt. erhöht.

Kopenhagen, d. 13. October. Die Nationalbank wird von Montag ab den Diskont für Wechsel auf 6½ bis 7 pCt., den Lombardzinsfuß auf 7 pCt. erhöhen.

Washington, d. 14. October. Der bisherige Sprecher des Repräsentantenhauses Randall, (Demokrat), hat sein Amt niedergelegt.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 13. October. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet: Turn-Margarelli und Nikopolis werden telegraphisch mit einander verbunden. Die gesammten rumänischen Truppen vor Plewna sind mit Winterkleidern versehen worden. —

Telegramm des „R. W. Tageblatt“ aus Schumla, 11 d. M.: Graf Labistans Plater ist in Konstantinopel mit 4 Mill. Frs. eingetroffen, um der politischen Legion eine größere Ausdehnung zu geben. Midad Pascha, welcher früher Emissär hieß, ist mit der Organisation der politischen Legion betraut, deren Kommando Kender Bey, ebenfalls ein Pole, namens Zovanowski, übertragen wurde.

Wien, den 14. October. Telegramm des „R. W. Tageblatt“ aus Terajewo: Eine Meldung des Journal „Bozna“ zufolge sind die Insurgenten bei Mednoj im Bezirke von Jütze geschlagen worden. Dr. Ziemann unterhandelt mit der Regierung des Majets wegen der Rückkehr der Flüchtlinge. Es sind große Excitationen für Pforten von Ausreisungs-Gegenständen für die Truppen ausgebrochen worden.

Petersburg, d. 13. October. Der „Regierungsboten“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, enthaltend die Bestimmungen, nach welchen jeder auf dem Kriegsschauplatz befindliche Soldat für erwiesene militärische Verdienste zum Offiziergrad befördert werden kann. Eine Weiterbeförderung wird von der Ablegung einer Prüfung abhängig gemacht. — Offizielles Telegramm aus Gornit Stuten vom 12. d. M.: Die Kisten und das Unwetter dauern fort, es herrscht überall Ruhe. Nur von der Russischer Armee wird gemeldet, daß eine Kolakenabteilung am 11. d. das Dorf Epaka besetzt habe, nachdem sie den Feind aus demselben vertrieben hatte.

Petersburg, d. 14. October. Offizielles Telegramm aus Gornit Stuten vom 13. d. M.: Auf dem Kriegsschauplatz hat sich nichts Neues zugetragen, der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Petersburg, d. 14. October. Offizielles Telegramm aus Calarash, 11. c.: Gestern versuchten die Türken in einer zwanzig Barken bei Nacht die Donau zu überfahren und auf das rumänische Ufer überzugehen, um die von den Russen bei Gura Boreci errichteten Erdwerke zu zerstören. Die Türken, welche sich in den Befestigungen vorgebrungen waren, wurden durch ein lebhaftes Geschützfeuer von 1000 Mann, welche am Tage dort gearbeitet und sich auf Befehl des Generals Herffmann, Kommandeur der 24. Division, in den Tranchées verborgen hatten, aufgehoben. Die Verluste der Türken betragen 50 Mann todt oder vermundet, die der Russen 3 Mann todt.

Bukarest, 13. October. Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten hat bei der Meldung über den Einfall ungarischer Freischärler ein Irrthum obgewaltet. Die Meldung war von dem Präfecten von Turn-Severin hierher gefandt worden, auf Grund eines nicht kontrollirten Berichtes des Unterpräfecten resp. des Bürgermeisters von Baja Trana, welcher die verpackte Grenzpost für eine Freischärlerbande gehalten hatte. Der Präfect wird ab-

gesetzt werden. — Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Turn-Margarelli vom gestern Abend ist die Brücke von Nikopolis durch Sturm und Wellen theilweise weggeführt, die Passage über den Fluß wird mittelst Pfählen bewerkstelligt, die Wiederherstellung der regelmäßigen Verbindung ist lebhaft in Angriff genommen. Der zum Transport dienlich bestimmte Dampfer „Armeida“ wurde vom Grafen besichtigt. — Nachrichten aus Jela zufolge ist die Armee des Suleiman Paschas vom Tophus stark heimgeführt. Die Armee des Großfürsten Eronofus hat abermals Verstärkungen erhalten. — Aus Braila wird gemeldet, daß die neuerlichen Bewegungen des Zimmermannschen Korps Suleiman Pascha veranlaßt haben, eine 30,000 Mann zählende Armeetheilung gegen dasselbe zu betraden. — Vom Kriegsschauplatz wird anhoudend schlechtes Wetter gemeldet. Die meisten Flüsse sind unpassirbar geworden und wurden dadurch größere Operationen in den letzten Tagen fast gänzlich verhindert.

Konstantinopel, d. 12. October. Prinz Hassan ist in Bama eingetroffen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen die Russen aus der Umgegend von Arbanan gegen Genek marchiren. — Suleiman Pascha meldet unter dem 10. d. M., daß Dilaver Pascha eine Reconnoissance gegen Matsofa ausführte und hierbei konstatirte, daß die Eisenbahn nach Byrgos von Konstantinopel, Arterikie, besetzt ist.

Konstantinopel, den 13. October. Mouhtar Pascha meldet vom 11. d., daß er mit den feindlichen Korpsen einige Kanonenschiffe gewechselt habe. — Suleiman Pascha meldet aus Kadikoi vom 11. d., daß der Regen andauere und alle Operationen unmöglich mache. Nach einer Meldung Neuf Paschas vom 11. d. wurden die feindlichen Positionen eine zeitlang durch Gewehrfeuer beschoßen. — Cheffet Pascha meldet, daß er am 11. d. in Plewna mit Osman Pascha eine Zusammenkunft gehabt habe. Ein dritter Provoiant- und Munitionszug sei vom Feinde unbehindert in Plewna eingetroffen. Die Straße von Plewna nach Drifkane sei an den Hauptpunkten durch Truppenkorps gedeckt.

Die neueste offizielle Wiener „Montagsrevue“ sagt bei Besprechung der aufgetauchten Friedensgerüchte, daß dieselben durch Northcote's Rede entstanden seien und daß sich gegenwärtig nicht annehmen läßt, daß die Verhältnisse bis zu demjenigen vollkommenen Punkt gelangen, von welchem der Versuch einer Friedensvermittlung erfolgreich unternommen werden könnte. Ausland habe mit dem Kriege die uneingeschränkte Tendenz des Ehrgeizes und der Begehrlichkeit verbunden. Mit dem bisherigen Kriegsergebnis ist die Hoffnung auf deren Realisirung geschwunden; wenn Ausland wirklich nur für

Das Geheimniß der Dächer.

Novelle

von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

„Das will mit noch immer nicht einleuchten,“ versetzte Doctor Deuer kopfschüttelnd. „Wie ist, um nur von einer Nebenache zu reden, das letztere Schweben, das gefährlose Steiten des Radwanklers zu erklären?“

„Zum Theil wohl dadurch, daß beim Schlafwandeln die Bewegungen des Verstandes, das ängstliche Messen mit den Augen, kurz Furcht, Besorgniß und Schwindel weglassen. Auch der Wahnwahn, ohne diese Schranken, die ihm sein erzwungener Verstand selbst zieht, manövriert ihm unmöglich schreckendes Wagnis mit der gleichen Sicherheit vollbringen.“

„Zugegeben,“ erwiderte der Doctor. „Aber wie kann der Schlafwandler Hindernissen ausweichen, wie kann er die Richtung finden, die seine auf einen bestimmten Gegenstand ausgehende Phantasie ihm scharf zeigt, wenn sein Auge nicht sieht, wenn seine Sinne nicht offen sind?“

„Mit den offenen Sinnen ist überhaupt noch Nichts gekannt,“ entgegnete der Professor, „dann das schönste Klarste Auge kann blind sein. Woher es kommt, daß das Auge, oder richtiger der Augennerv sieht, der Hörner hört, der Zungennerve schmeckt, darüber ist die Physiologie bis zum heutigen Tage die Erklärung noch höchst gebietend.“

„Oh meine doch, es liegt im Van der Nerven.“

„Reinobweg, denn auf die Unterlegung des Baues der Nerven folgt die Frage, inwiefern das Sehen, Hören u. s. w. in diesem Baue seine Begründung findet.“

„Dann liegt es im Baue der Organe.“

„Darin noch viel weniger, denn die Organe sind nur

die Wege für die Nerven und können ohne diese nicht das Geringste leisten. Die Kraft der Sinne läßt sich demnach nur von einer Urkraft herleiten, welche das ganze Nervensystem besetzt, während den einzelnen Nervenpartien, je nach deren Form, Wirkung und Verrihtung, nur modifizirte Kräfte zuertheilt sind. Diese Urkraft zu ergründen liegt außer dem Bereiche menschlicher Forschung; was aber lehrte uns Erfahrung und Analogie, daß ein Verleihen oder Concentriren dieser einen, alle Sinne beselenden Urkraft nach Organen und Nerven, wohin sie von Hause aus nicht gehört, recht gut denkbar ist. Ich erinnere Sie nur an Blinde, denen die Schärfe ihrer Gefühlsnerven das Sehen ersetzt; an Menschen ohne Arme, welche mit den sonst jeder feineren Gefühlsnerven entbehrenden Händen jeder Verrihtung fähig sind, zu denen das feine Tastgefühl der Finger unentbehrlich erscheint. Man nennt dies das Vicariiren der Sinne, und von diesem Gesichtspunkte aus bietet auch der Sonnenwahnwahn wenig Räthselhaftes mehr, und es läßt sich einmüthig erklären, daß ein Schlafwandler mit geschlossenen Augen, oft auch mit offenem Augapfel, den aber kein Licht trifft, sich aus dem Bett erhebt, sich in gewohnter Weise ansetzt, jedem Gegenstande, welcher ihm im Wege ist, trotz völliger Finsterniß ausweicht, das Fenster öffnet, etwa auf einen schmalen Vorsprung des Hauses stettet und, mit staunenswürdigem Verstand sich festhalten, seinen Weg weiter verfolgt. Auf schmalen Seiten wandelt er, wo ein einziger Schritt ihn in eine furchtbare Tiefe hinunterwürfen würde, oder er schiebt in einer Dachrinne, die bei schwerem Auftritte und beim geringsten Schwanke unter seinen Füßen zerbröckelt und —

Julian brach plötzlich ab, denn in diesem Augenblicke wurde ein Geräusch vernommen, als ob ganz in der Nähe des offenen Fensters ein Tisch Dagegen auf das Pflaster eines Hofes herabgefallen wäre. Der Professor und sein Besucher sahen einander mit lauschender Mienen an, den geringfügig das Herabbröckeln eines Ziegels unter gewöhnlichen Umständen erschienen wäre, so sehr waren Beide

doch in diesem Augenblicke geneigt, die Ursache davon mit dem eben geführten Vergleich in gewisse Verbindung zu bringen.

Und wieder ein ähnliches Geräusch! Nur daß man jetzt deutlich auch das leise Herabrollen über das schräge Dach unterscheiden konnte, bevor der fallende Gegenstand wie ein zerbrochenes Ziegelfstück auf das Pflaster stieß. Julian und Doctor Deuer lehnten sich nun Bester hinaus. Nicht regte sich, Nicht war zu sehen. Raum aber waren sie in die Höhe zurückgetreten, als die Dachrinne, welche unter Julian's Fenstern hinlief und einige Fuß von denselben das Schieferdach abspieß, eigenhändige Schwingungen vernommen ließ, welche sich in einem regelmäßigen Tempo wiederholten. Als Beide sich wieder aus dem Fenster bewegten, erstarrten sie zu ihrem Entsetzen eine menschliche Gestalt, die in der Dachrinne daherschlüpfte kam. Sie mußte, da sie vorher nicht sichtbar gewesen, von dem Dachstuhl das Nachbarhaus herabgefallen sein, in welchem sich provisorisch die Schule befand, herabgeglitten sein, um diesen schwindlichen Weg, dem sich die höhere Weltelwaude des dreieckigen Hauses entgegenstellte, in der Dachrinne des letzteren fortzusetzen.

Die Gestalt näherte sich mit gemessenen, aber sicheren Schritten, und ihre jedoch deutlich hervortretenden Umrisse ließen erkennen, daß es ein Weib war. Dergl. kam sie an dem Fenster vorbei, keine drei Schritte von den beiden Vorkämpfern entfernt, die voll Grauen und mit angehaltenem Athem auf sie niederstarrten. Raum hätte das volle Tageslicht die Schlafwandlerin deutlicher beleuchten können, als der grelle Mondschein, der sie umfloß. Das dunkle aufgelöste Haar fluchte in wirrer Fülle auf Schultern und Hüften herab und barg ein bleiches Antlitz mit geschlossenen Augen, über denen die schwarzen gewellten Brauen scharf hervortraten. Unlängbar trug dieses Antlitz das Gepräge der Schwärze, aber über tiefen Züge lag ein unsagbares Leid ausgegossen, dem die tiefen Augenhöhlen und die eingekunkenen Wangen zugleich etwas Krankhaftes verliehen. Während Julian's Auge sich

us und
verfügt,
über
us (10),
tern ge

werden
R. Sel-
kanten
da
M-r-
ei (3.
Spre
37).

af-
an
77.
to-
ten
mb
au
eb.
Be-
ng.

die Verwirklichung des europäischen Programms scheitern würde, hätte der Krieg in dem Augenblick seine Berechtigung verloren, wo die Waffenentscheidung einen größeren Druck auf die Porte auszuüben vermochte als die friedliche Aktion. Der Krieg sei ohne ausreichenden Grund unlogisch begonnen und könne durch den Verlauf nicht löslicher werden. Die Vermittlung könnte jetzt nur in der Erneuerung der Vorkstellungen bestehen, die vor dem Kriegsbeginn erfolgten, aber sie würden wohl ohne Resultat sein, da die individuellen Interessen nach militärischen und großen moralischen Misserfolgen unzulänglich Einbußen erlitten, während auch die Türkei heute Ausland nicht Konzeptionen zugehen würde. Der Versuch einer Intervention würde gegen den Willen aller Interessenten erfolgen und es würde sicherlich die Lage nicht verbessern, wenn der zweifachen militärischen Aktion eine ebenso zweifache, aber scheinbar ganz unbedenkliche diplomatische Aktion hinzugefügt würde.

Die Aktion Serbiens rief wieder in weite Ferne und die Ansicht, daß man in Belgrad nur so lange mit dem Säbel raseln wird, bis man aus der russischen Fackel einige Millionen Subvention in die serbische hineingeworfen hat, scheint sich fast bestätigen zu sollen. In denjenigen russischen Kreisen, die in Bukarest angeblich ihr Hauptquartier haben, ist man überzeugt, daß Serbien schon jetzt — allerdings nach der zweiten russischen Kriegszahlung, — nach Vorwänden sucht, um neutral zu bleiben. Miličević dient auch als guter Vorwand das Ereignis, daß der größte Hebel der serbischen Miliz trotz der Einberufungsordre sich nicht gestellt hat. — Das „Costen Budget“, erfährt, Serbien werde die Feindseligkeiten gegen die Türkei nicht vor nächstem Frühjahre beginnen und selbst dann dazu nur schreiten, wenn Ausland ihm die offizielle Versicherung erteilt, daß ihm seine Unabhängigkeit samt einer Gebietsvergrößerung in Alt-Serbien beim Friedensschluß verbürgt werden wird. Serbien fügt das offizielle österreichische Organ hinzu, verweigert bestimmt seine Mitwirkung, falls es diese Versicherung nicht schriftlich erhält, gepaart mit einer hinlänglichen Subsidie für Kriegskosten.

Der Stillstand der Operationen auf dem Kriegsschauplatz in Folge schlechten Wetters wird auch in den neuesten Telegrammen konstatiert. Am Kom stehen die feindlichen Vorkosten einander gegenüber, im Schiffsparc rufen die Bothen, von Vlemna ist es still, von Gurko's angeblichem Kommando gegen Sofia wurde nichts weiter gehört und der letzte aus Kar's vorliegende Bericht datiert vom 10. und besagt bloß, daß Lager zwar die Russen abermals einen Angriff auf Nukhtar's Stellung am Alabjadah machten, daß bei Einbruch der Nacht geschossen wurde, die Verluste beiderseits beträchtlich waren und eine Erneuerung des Kampfes bevorstand. Die Bukarester Nachrichten von dem Einfall von 1500 Magyarern in Rumänien wird jetzt entschieden demittiert. Nach einer noch nicht beglaubigten Mitteilung soll sich General Kotleben für die Aufhebung der von Vlemna entsandenen haben. Es wäre dies eine langwierige Operation, da Osman Palcha nach dem gestrigen Schöpfung wohl auf mindestens zwei Monate vorprozentiert ist. Verlässlicher, weil von verschiedenen englischen Correspondenten als Augenzeugen gemeldet, sind Berichte über die traurige Lage der russischen Soldaten, inmitten des nachkalten, aufreißenden Wetters. Daily News berichtet aus Monastir, dem Hauptquartiere des Zarowitsch, vom 10., die Leiden der Truppen seien unendlich, denn es fehle an Nahrungsmitteln gegen den plötzlich hereinbrochenen Winter, und die Truppen, welche beim Rückzuge vom Kom vor einem Monat ihre Zelte und Ueberdächer einbüßten, hatten deren noch immer keine neuen nachgeliefert erhalten. Die Lager seien durchlöcherig. In Nikopolis wären mehrere Dampfschiffe aus Belgien eingetroffen, um die Verbindung auf der Donau zu unterhalten. Es sind dies die ersten von vielen, die dort contractlich bestellt wurden.

Der Special-Korrespondent der „Times“ im russischen Hauptquartier vor Vlemna telegraphirt unter d. v. M.: „Gestern wurde der Dolmetzsch des Großfürsten Nicolaus als Parlamentär nach der ersten türkischen Position vor Vlemna geschickt, begleitet von dem üblichen Ge-

folge einer Friedensflagge. Er sollte dort mit Osman Palcha zusammentreffen, wie vorher verabredet worden war, und ein Zelt vor für seinen Empfang vorbereiten. Diese Zusammenkunft war durch einen russischen Parlamentär zu Stande gebracht worden, welcher zwei Tage vorher die Vorposten des Feindes mit einem versiegelten Briefe des russischen Armeekommandanten besucht und dort sechs Stunden auf die Antwort gewartet hatte. Es wird allgemein angenommen, daß der erste Abgesandte das Ersuchen um die Zusammenkunft überbracht hatte, welche gestern stattfand; aber den Zweck der letzteren zu ermitteln, war ich außer Stande. Die allgemeine Meinung ist, daß in Folge der in der Front der verschiedenen Positionen umherliegenden unbedingten Weichen die Atmosphäre so verdorben geworden ist, daß deren Beerdigung ein erster Gegenstand für beide Seiten ist, da nach allen Berichten die Türken ebenso stark wie die Russen an Krankheiten leiden. Unter allen Umständen giebt die Hastfah, daß der türkische Commandeur sich herabließ, den russischen Abgesandten in Person zu empfangen, der Anlegenheit den Ansehen der trübseligen Wichtigkeit. Der erstere Parlamentär war der erste Träger einer Friedensflagge, auf den Seiten der Türken nicht gefeuert wurde, und er wurde von ihnen sehr höflich empfangen, wiewohl ihm nicht erlaubt wurde, die Vorposten zu passieren.“

Berlin, den 14. October.

Der Kreisgerichts-Rath Schay in Landsberg a. M. ist als Stadt- und Kreisgerichts-Rath an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg, unter Übertragung der Funktion als Dirigent der Gerichts-Deputation in Wolmirstedt, sowie der Kreisrichter K. Schumann in Eichen und der Kreisrichter Schulze in Neuzelle an das Kreisgericht in Eisenberg versetzt worden. — Der Gerichts-Assessor Eising ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Wanzleben, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Eglu ernannt worden.

Der Kreisgerichts-Rath Johann Wilhelm Arnold in Stolp i. Pomm., die Kreisrichter Viktor Kuttig in Meßrisch und Kurt Zietemann in Pyritz, sowie der Gerichts-Assessor Eugen von Wolf in Berlin sind als Konfiskations-Assessoren ange stellt worden.

Bei der nahe bevorstehenden Eröffnung der Session des preussischen Landtags ist die öffentliche Meinung wieder lebhaft erregt und beunruhigt worden durch Gerüchte über beabsichtigte Veränderungen im Staatsministerium; es wurde von Differenzen des Fürsten Bismarck sowohl mit dem Minister des Innern, wie mit dem Handelsminister gesprochen. Inzwischen haben, wie man vernimmt, alle brennenden Fragen in dem am Sonnabend den 6. abgehaltenen Ministerrat, ihre Erledigung gefunden. Wenn zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Handelsminister Meinungsverschiedenheiten bestanden, so sind sie jedenfalls ausgeglichen worden. Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des letzteren werden von verschiedenen Seiten als durchaus unbegründet bezeichnet. Dagegen ist es der „Post“ zufolge Thatsache, daß der Minister des Innern, Graf Eulenburg, aus Gesundheitsrückichten E. Majestät sein Entlassungsgesuch eingereicht hat; die Entscheidung darüber wird voraussichtlich nach der Rückkehr des Kaisers erfolgen.

Der Ausschuss des deutschen Handelstages hat beschlossen, falls der Handelsvertrag mit Oesterreich nicht zu Stande kommt, die Regierung zu ersuchen, eine Untersuchung der Lage der deutschen Industrie zu veranlassen. Die Lage der Zollverhandlungen mit Oesterreich wird fortwährend als ungünstig bezeichnet.

Dritter sächsischer Provinzial-Landtag.

Merseburg, d. 12. October. Die sechste Sitzung wurde um 11^{1/2} Uhr durch den Vorsitzenden v. Kroffitz mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß Dinstag der schnellen Erledigung der 6 Millionenanleihe (es ist, wie erinnerlich sein wird, gleich bei der ersten Berathung abgelehnt worden) möglich sein werde, sämtliche Gegenstände morgen (Son-

abend) zu erledigen und demgemäß die Schlußsitzung am Sonntag zu halten. Demgemäß wurde beschlossen, morgen die nächste Sitzung anzuberaumen und den diesjährigen Provinzial-Landtag Sonntag, den 14., zu schließen.

Sobann ging man zu dem ersten Gegenstand der Tagesordnung über, der zweiten Berathung des Haupt-Haushaltsfonds und der dazu gehörigen Haushaltspläne der Provinzial-Anstalten und Institute für die Rechnungsjahre 1878—80 und zwar a) wegen Verwendung der im Haupt-Haushaltsplan für 1877/8 unverwendet gebliebenen 47,537 M 25 A; b) wegen Ankaufs eines Grundstücks für die Taubstummen-Anstalt in Halberstadt; c) wegen Aufnahme einer Anleihe von 80000 M zum Bau des Hebammen-Lehr-Anstalts-Gebäudes in Erfurt und von 20000 M zum Ankauf eines Grundstücks für die Taubstummen-Anstalt in Halberstadt, sowie wegen der Aufbringung, Verzinsung und Tilgung dieser 100,000 M und der vom 1. Landtage zum Bau des Hebammen-Lehr-Anstalts-Gebäudes in Erfurt bewilligten 70000 M. — Hierauf wurde sodann in die Spezialdebatte über den Etat eingetreten und nahmen die Abgeordneten bei den einzelnen Positionen Gelegenheit, ihren Wünschen und Bedenken Ausdruck zu geben.

Die dauernden Einnahmen wurden ohne Debatte genehmigt. Bei den einmaligen Einnahmen bemerkte Abg. Dr. Lucius, daß ihm die Aufstellung des zweijährigen Etats gerechtfertigt erscheine, da hierdurch der Provinzialauschuss und dem Landesdirektorium eine große Arbeit erspart werde und andererseits prinzipielle Bedenken nicht entgegenständen. Nachdem sich noch Abg. Sombart überhaupt zur Beibehaltung des zweijährigen Etats ausgesprochen, bemerkte Dr. Lucius auf ein Bedenken des Abg. Gräner, daß man in der heutigen Genehmigung des zweijährigen Etats vielleicht den Beschluß, auch künftig stets einen zweijährigen Etat haben wollen, finden kann, daß die Genehmigung des vorliegenden Etats durchaus kein Präjudiz für die Zukunft zu erblicken habe.

Hierauf wurde die Beschlußfassung über die außerordentlichen Einnahmen bis zur Beschlußfassung über die außerordentlichen Ausgaben abgesetzt und mit Berathung der dauernden Ausgaben begonnen. — Kapitel I. Allgemeine Verwaltungsgeschäft. 1. Provinziallandtag und 2. Provinzialauschuss wurden ohne Debatte genehmigt. — Bei Art. 3. Provinzialräthe, Bezirksräthe und Beresfackommissionen beantragte Abg. v. Erffa, wie er schon im vorigen Jahre gethan, die Reichsboten und Regalgeber den gewählten (Civil-) Mitgliedern der Obererfackommissionen fernerhin nicht mehr aus Provinzialmitteln zu gewähren. Das Civilmitglied der Obererfackommission ist überflüssig, da es ohne seine Mitwirkung die Reklamationen der Wehrpflichtigen durchaus nicht rigoros behandelt werde, andererseits aber auch dies Mitglied stets in der Minorität bleibe. Werde sein Antrag auf Streichung angenommen, so würde erber, wie in den meisten Provinzen, die Staatskasse diese Kosten übernehmen oder die Sache ganz einfallen, was auch kein Unglück sei. — Nachdem sich mehrere Abgeordnete theils für theils gegen die Streichung ausgesprochen, zog der Abgeordnete Herr von Erffa auf die Empfehlung des Abg. v. Hepppe, mit dieser Maßregel bis nach Ablauf der Wahlperiode der jetzt gewählten Mitglieder zu warten, seinen Antrag für jetzt zurück. Hierauf wird Art. 3 und 4, sowie 5. Landesdirektoriatverwaltung angenommen. Bei letzterem Titel bemängelt Dr. Lucius die große Anzahl der Kassenbeamten, wogegen Abg. Brecht die Zahl als kaum ausreichend bezeichnet, da die Beamten mehr als 10 Stunden täglich zu thun hätten.

Cap. II. Stammvermögen wird ohne Diskussion genehmigt.

Bei Cap. III. Provinzialanleihen beantragte Dr. Lucius zu Art. 1. Provinzialanleihe die Annahme folgender Resolution: „Der Prov.-Landtag wolle beschließen, den Provinzial-Ausschuss zu ersuchen, demnach dem Landtage eine Vorlage zu machen, wonach die Fonds der Prov.-Hilfskassen so weit vergrößert werden, daß dieselbe in größerem Umfang als bisher dem Creditbürofür-

in diese Hölle grub, verbreitete sich Todtenblässe über sein Gesicht. Sein Herz schien einen Augenblick still zu stehen, unwillkürlich streifte sich seine Arme nach der Gestalt aus und an seinen Lippen spiegelte der Schreckensruf: „Wanka!“ Aber mit einer Geistesgegenwart, als ob er viele Unbehagenheiten vorausgesehen, hatte Doctor Deuer blicknehmend seine Hand auf Julian's Mund gelegt und ihm mit dem leisen Zurufe: „Still! im Gotteswillen still!“ Schweigen geboten. — Und jetzt war die Schlafwandeln vorbei.

Sprachlos und wie betäubt verfolgten Beide sie auf ihrem schwindelnden Wege in der schmalen dünnen Dachrinne, wie sie jetzt in dem dunkeln Winkel, in welchem das ihr entgegenstehende Dach des Tabakmagazins von ihrer bisherigen Richtung abspang, bis zur völligen Unschärfe ver schwamm, und dann plötzlich im Schatten dieses Daches, einem Phantome gleich, wieder auftauchte; wie sie, nun zur Rechten ihrer beiden Beobachter, die etwas höher gelegene Dachrinne des Tabakmagazins bis zum Ende durchschritt, wo die Vortheile des Duarbars, jene von Handwertern bewohnte Reihe kleiner Hinterhäuser, an das Tabakmagazin stieß, wie sie hier ihren Fuß aus der Dachrinne auf den in gleicher Höhe anhebenden First des dahingehenden Hinterhauses setzte und nun auf der schmalen Kante dahingehend, außerhalb des Schattensbereichs des eben verlassen übertragenden Daches wieder vom vollen Lichte des Mondes bestrahlt, wie sie die ihr im Wege stehenden Schereneine vorsichtig mit beiden Händen unklammerte und, auf Selbunden dem Auge schwindelnd, sich mit äußerster Aufmerksamkeit um das Mauerwerk herumwandte; wie sie auf dieser Bahn, welche Julian's Fernrohr gerade gegenüber lag, von First zu First weiter schritten, während morsige Biegeflügel, die sich unter ihren Füßen lösteten, bröckelten, föllerten und dann zerfallend in die Höhe hinabfielen, die Ballustrade der Trommlinger'schen Beranda erreichte, sich über das feine Gelande hinwegschwang, die Beranda überschritt, eine nach dem Innern führende Oelstiege öffnete, dieselbe sorgfältig wieder hinter sich schloß — und dann verschwunden war.

Julian und sein Besucher stierten einander einige Augenblicke in die bleichen Gesichter. Beide schienen vom Schreck

und von der ausgehenden Angst, die Nachtwandlerin von ihrem Tod drohenden Wege jeden Augenblick in die Tiefe hinabstürzen zu sehen, vollständig gelähmt und an die Stelle gebannt, auf welcher sie standen. Keiner dachte jetzt daran, sich der räthselhaften Erscheinung dort zu versichern zu suchen, wo sie verschwunden war, so nahe dies auch Beiden gelegen hätte. Wie mit magnetischer Kraft zog es Beide Blide dorthin, wo hinter der Schlafwandlerin sich die Thür geschlossen hatte, als müßten sie diese Stelle finden, wie einen verborgenen Schatz, dessen Spur unwiederbringlich verloren war, wenn man ein Einmal das Auge darüber abwandte. Beide hatten jeden Maßstab für die rimenden Sekunden und Minuten verloren und wußten selbst nicht, wie lange sie in angelegentlichem Lauschen und im unverwandten Hinschauen nach der Oelstiege zugebracht hatten, als die letztere sich plötzlich öffnete und dieselbe Gestalt wieder in die strahlende Hölle der Mondnacht heraus trat. Genau den gleichen Weg, den sie gekommen, wandelte sie wieder zurück, wie ein Lichtgebilde von Oelgelb zu Oelgelb schreitend, dann im Dahingleiten am Rande des hohen Daches der Oelstiege zu einem Schatten sich verunselnd, welcher in der Finsternis jener Ecke, wo das Tabakmagazin mit dem diesseitigen Hause zusammenstieß, sich in Nichts auflösen schien, bis die Dachrinne unter Julian's Fernrohr wieder in leisen Schwingungen erbeute und die Gestalt in immer stärker sich abhebenden Umfassen ihren beiden, zu gänzlichem Bewegungslosigkeit erstarrten Beobachtern sich näherte, dicht unter ihnen, und doch Menschenarmen unerreichbar, vorüber schreitend, verfolgt von ihren entsetzten Blicken bis an das Ende der Dachrinne, wo sie hinter dem Oelgelb verschwand, um nicht mehr sichtbar zu werden.

„O, Wanka, arme Wanka, was ist mit Dir geschehen?“ rief Julian verstört. „Welches Seelenleiden hat Dich in diesen Zustand versetzt? Wie kommt Du, die ich glücklich und sicher geborgen in weiter Ferne glaubte, hierher, und was treibt Dich, wie ein umgebender Geist im Traume die Stätte aufzusuchen, wo Du die Spiele Deiner Kindheit spieltest? Ich muß Gewissheit haben und werde sie mir zu verschaffen wissen! — Welchen Weg?“ wandte er sich an

Doctor Deuer, „glauben Sie, daß sie genommen haben könnte?“ — Der Gefragte zuckte die Achseln. „Das ist schwer zu sagen,“ entgegnete er. „An das Nachbarshaus höfste auf der andern Seite ein Dauerbau und dieser vermittelt die Verbindung mit jenem uralten Häuserknäuel von unregelmäßigen Gassen, Durchgängen und Höfen, über welche ein Labyrinth von Dächern hinzieht. Die Wanderung, die wir die Schlafwandlerin vor unsen Augen zurücklegen sahen, war vielleicht der kürzeste Theil ihres Wegs. Wer weiß, wie weit sie herum und welche halbberühmte Bahnen sie auf ihrer Rückkehr noch vor sich hat oder vielleicht in diesem Augenblicke wandelt.“

„Mir ist noch immer,“ sagte Julian wie zu sich selbst, „als müßte ich die Augen öffnen und von einem Traume erwachen, so unglücklich scheint mir, was ich sah!“

„Es ist kein Zweifel,“ daß Sie mit der Unglücklichen auf's Genaueste bekannt sind,“ bemerkte Doctor Deuer, der sein Professor unermüdet und sorgfältig beobachtet hatte, „ja ich möchte hinzufügen,“ fuhr er mit einem durchdringenden Blide fort, der sich in Julian's verborgenen Herzenswinkel wühlen zu wollen schien, „daß Ihre Aufregung, Ihre tiefe Verängstigung noch auf mehr schließen läßt. Sieht sie vielleicht gar Ihrem Herzen nahe? Vertrauen Sie mir,“ fuhr er dringender fort, „betrachten Sie mich in dieser Lage als Ihren treuesten Freund. Sie dürfen meines hingebenden Eifers zur Aufhellung irgend eines dunkeln Thatbestandes versichert sein.“

„Welleit! werde ich in die Lage kommen, Ihre Hilfe anzunehmen,“ entgegnete Julian, die dargebotene Hand Doctor Deuer's ergreifend, „völlig muß ich allein handeln und ohne Hören muß mein nächster Schritt dorthin gerichtet sein, wo ich die mir allerdings sehr werthe Dame in lebenden Händen sicher aufgehoben glaubte. Besseres jätliche Interesse jedoch, welches Sie alzu sehr vermuthen, verständig muß nicht mit ihr. Eine unüberwindliche Scheidewand, die das Geheimniß eines Dritten ist, würde dies schon unmöglich machen, selbst wenn ich frei über mich verfügen könnte, was aber nicht der Fall ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Belehnungsmachung.

Besetztenigen Anträgen von Privatpersonen über die richtigen Bezugsquellen der **ächten, natürlichen Wasser** aus den fisciellen Mineralbrunnen des Regierungsbezirks Wiesbaden, sowie die häufig vorkommenden Klagen über den Verkauf gefälschten, resp. unächten Selterser-Wassers veranlassen uns, auf Nachfolgendes ergebenst aufmerksam zu machen:

1) Bestellungen auf Wasser aus **fammtlichen fisciellen Mineralbrunnen** des Regierungsbezirks Wiesbaden können direct bei dem unterzeichneten Königlich Preussischen Brunnen-Comptoir in **Niederselters** gemacht werden; außerdem sind noch die Königlichen Brunnen-Verwaltungen zu **Fachingen, Ems, Schwalbach, Weillbach und Geilnau**, sowie die Königliche Mineralwasser-Lage-Verwaltung zu **Ehrenbreitstein** zur Entgegennahme und raschen Ausföhrungen von Bestellungen verpflichtet.

2) Zur Prüfung und Erkennung der Aechtheit der vorgedachten Mineralwasser ist darauf besonders zu achten, ob die im Handel vorkommenden, mit Mineralwasser gefüllten Krüge auf der vorderen Seite den richtigen Krugstempel tragen, welcher — bei den Selterser-Fachingen- und Geilnauer-Krügen an dem im Mittelfische befindlichen heraldischen Adler, bei den Ems-Krügen dagegen an dem Buchstaben N mit darüber gesetzter Krone, sowie an der Umschrift „Selters-Nassau, Fachingen, Geilnau, bejuehungsweife Ems-Krönchenswasser, oder Ems-Kesselwasser“ erkennbar ist — und ob die zum Verschluß der Krüge und Flaschen dienenden Metallstopfen von dem Adler den Namen des Brunnens tragen, außerdem, ob in dem äußeren Verlande dieser Kapfeln die Firma der **Staniol- und Metallkapfelfabrik zu Wiesbaden** in Diamantschrift angebracht ist, auch die Stopfen auf der Seite mit dem **Brandstempel** des betreffenden Brunnens versehen sind.

3) Die rein natürlichen Wasser der vorgenannten Mineralbrunnen werden:

- a. in Niederselters und Ems in ganzen und halben Steinkrügen, sowie in ganzen und halben Glasflaschen,
 - b. in Fachingen und Geilnau in ganzen und halben Steinkrügen, sowie in ganzen Glasflaschen, dagegen
 - c. in Schwalbach und Weillbach ausschließlich nur in ganzen und halben Glasflaschen — gefüllt und versendet.
- Die Glasflaschen sind zur Erkennung der Aechtheit des Inhalts mit entsprechenden Etiquetten versehen.

4) Wegen Bezugs von aus Salzen der fisciellen Mineralbrunnen zu Ems gefertigten Pastillen beliebt man sich an die **Königliche Bade-Verwaltung zu Bad-Ems** direct zu wenden.

Alle größeren Mineralwasser-Handlungen sind auch zur Entgegennahme von Bestellungen auf die vorbezeichneten Mineralwasser und Pastillen bereit. Preiscourante und Brochüren von fammtlichen fisciellen Mineralbrunnen werden auf Anforderung gratis verabreicht.

Niederselters, Bahnstation, im October 1877.
Königlich Preussisches Brunnen-Comptoir.

Gerechtllicher Verkauf.

In der Apotheke und Mineralwasser-Fabrikant **C. Wallstab**chen Konturs-Sache von hier sollen die in dem Keller **Mathhausgasse 18** befindlichen Apparate, Utensilien, Flaschen etc. verkauft werden, wozu ich einen Termin zu

Dienstag den 23. October e. Vormittag 11 Uhr in meinem Bureau, **Schulberg 12**, angesetzt habe. Das Verzeichniß der Gegenstände nebst Liste und die Bedingungen sind bei mir eingehoben, oder auch Abschrift derselben gegen Zahlung der Copialkosten am **Freitag den 20. October e. Vormittag 9 Uhr**. Zugleich wird bemerkt, daß der Käufer in das Pachtverhältniß eintreten kann.

Halle a/S., den 13. October 1877.

W. Elste,
definitiver Verwalter der C. Wallstab'schen Konturs-Waffe.

Wegen Aufgabe der Milchwirthschaft beabsichtigen wir auf der Domäne **Kloster Posa** bei **Beil**

Mittwoch den 24. October e. Vorm. 11 Uhr ca. 20 Stück hochtragende Kühe öffentlich gegen sofortige Zahlung zu versteigern. [H. 53913]
Zuckerfabrik Zeitz, Eingetr. Gen.

In **Schkeuditz bei Leipzig**, dicht am Bahnhof, sind gesunde trockene Wohnungen und ganze Häuser, auch mit Garten und Feld, für sofort oder später billig zu vermieten.
Jede Auskunft bereitwillig im Comptoir, Bahnhofstraße 1 in Schkeuditz.
Täglich 14 Tage von und nach Halle u. Leipzig.

1 Oeonomie-Verwalter, welcher den Rübenbau versteht, die landwirthschaftlichen Bücher u. Rechnungen führen, sowie Zeugnisse seiner Tüchtigkeit und Sittlichkeit beibringen kann, **hüdet als 2. Verwalter** sofort oder zu Neujahr Stellung. Anmeldungen nebst Zeugnissen und kurzem Lebenslauf erbitten sub **H. 3330 Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Eine Dame zc.
Annonce in Nr. 282, betr. Stelle, befeh.

In einer Stadt der Provinz Sachsen gelegenes Fabrikgeschäft, dessen Artikel der Mode nicht unterworfen ist, soll wegen Familienverhältnissen unter der Hand verkauft werden. Für Kaufleute, die über 40.000 M. verfügen können, dürfte dasselbe besonders beachtenswerth sein. Reflectanten belieben ihre Adressen unter **A. Z.** in der **Annoucen-Expedition von J. Nonnen-Barck & Comp., Halle a/S.** niederzulegen.

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Friederike** geborene **Springer** Etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste, indem mich dieselbe böswillig verlassen hat. **Lößleben, d. 14. Oct. 1877.**
Geinrich Renneberg.

Ein gebildeter, 28 Jahre alter **Landwirth**, welcher eines Gutes von ca. 300 Mrg., sucht auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin**. **Erfferten** mit Photographie wolle man gefl. an die **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter **Z. 1832** einfinden. Unterhändler verboten.

Halle a/S., den 12. October 1877.

Bekanntmachung.

Der zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Heu- und Grummet-Auflage auf der sogenannten Kleinen oder Büffel-Wiese für die Jahre 1878 bis 1883, auf **Mittwoch den 17. October d. J. Vormittags 10 Uhr** in der Rathshube anberaumte Termin wird hiermit wieder aufgehoben.
Der Magistrat.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Halle a/S., den 13. October 1877.
Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft befehlt für das Jahr 1877/78 aus:

Herrn **F. Pfaffe** von hier Vorsteher,
" **L. Schilling** von hier Stellvertreter,
" **G. Schlaegel** von hier,
" **G. Spiegel** von hier ist als Vorstandsmitglied delegirt und
" **H. Beck** von hier als Stellvertreter des Vorstandsmittgliedes gewählt.

Die auf den Dividendenchein No. 5 unfr. Actien fallende Dividende von 30 Pfennig kann vom 13. November d. J. ab in unserem Comptoir, **Leipzigerstraße Nr. 60**, oder beim **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kaempff & Co.** hier erhoben werden.
Der Vorstand.

Metzzel und von Lengerke's

prüferefter
landwirthschaftlicher Hüls- und Schreib-Kalender
auf das Jahr 1878
traf in den verschiedenen Ausgaben soeben ein bei
Tausch & Behrens in Halle a/S.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschienen:

Dr. Felix von Niemeyer's
Lehrbuch
der speciellen
Pathologie und Therapie
mit besonderer Rücksicht auf Physiologie und pathologische Anatomie neu bearbeitet von **Prof. Dr. E. Seitz.**
Neunte veränderte und vermehrte Auflage.
Zweiter Band. 2. Abtheilung. gr. 8. 10 M.
(Preis des kompletten Werkes: 36 M.)

Lehrbuch
der
speciellen Chirurgie
für
Aerzte und Studierende
von
Prof. Dr. Franz Koenig.
II. Band. 2. Abtheilung. gr. 8. Mit 138 Holzschnitten. 18 M.
(Preis des kompletten Werkes 40 Mark.)

Wiederverkäufer,
welche Baaren zum 50 Pfennig und 60 Pfennig Verkauf consumiren, finden über tausend verschiedene Gegenstände, darunter viel überraschende Neuheiten in meinem
Engros-Lager, gr. Ulrichsstr. 42, I. Et.
Kurz-, Posamenten-, Galanterie-, Spielwaaren.
Halle a/S. C. F. Ritter.



KINDER-SAUGGLÄSERN VON MONCHOVAUD
So gut wie die Mutter Brust wirkt. (Vier Monate)
Die einzige Construction, welche der Milch aus, aber niemals zurückzulassen gestattet und mittelst welcher das Kind ohne jegliche Anstrengung trinken kann.
Vor dem zahnreichen Nachhakenen wird gemacht.
Fabrik in Laon (Dep. Aisne), Frankreich.
General-Depot bei **ELMANN & C.** in Frankfurt a. M.
In Halle a/S. bei **H. Sohneke, Apotheker.**

Frische Holsteiner Austern, Frischen Seedorf, Ital. Maronen, Eliessend fetten Rheinlachs, Aecht Frankl. Würstchen
empfeht **With. Schubert.**

Die ersten feinsten
Rügenwalder Gänsebrüste
soeben angekommen.
With. Schubert.

Dürre's Hotel z. russ. Hof,
Halle a/S.,
am **Leipziger Platz**, gegenüber dem **Central-Bahnhof**.
Dieses ganz neu und comfortabel eingerichtete Hotel wird einem gebrechten reisenden Publikum hiermit bestens empfohlen.
Zimmer von 2-3 Mark incl. Licht und Service.
Table d'hôte 1 Uhr, à la Carte zu jeder Tageszeit.
Besüßer **Fr. Dürre**, bisher Restaurateur von **Aeckerleins Keller, Leipzig.**

Gärtnerrei zu verpachten.
Areal 4-6 Mrg., gute Lage — in **Merseburg, Weinberg.**
Eine neuemüthete Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Braschwitz Nr. 4.**
Eine goldene Broche mit schwarzem Stein ist gestern Abend auf dem Wege vom Bahnhof bis nach der kleinen Steinstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung beim **Kastellan Haba** hier, Kreisgericht.

Deutsch-Russischer Eisenbahnverband.

Vom 13. November c. neuen Stils wird „Flachs“ bei Aufgabe von mindestens 20,000 Kilogr. zu einem Frachtbrieft, ohne Rücksicht auf die Zahl und die Tragfähigkeit der zum Transport verwendeten Wagen, zum Frachtsatze der Klasse B. befördert. Insoweit die bisherige Tarifirungsgewise für die Interessenten ein günstiges Frachtergebnis ergibt, wird bis zum 1. December c. neuen Stils nach den Bestimmungen des IV. Nachtrages zu den reglementarischen Bestimmungen und der Classification Seite 4 ad 5 die Berechnung der Fracht erfolgen.

Bromberg, d. 11. Oct. 1877.
Königl. Direction der Ostbahn als Geschäftsföhrnde Verwaltung.

Für einen jungen Mann wird zum baldigen Antritt Stellung als **Volontair** in einem **Getreide-Geschäft** von **Halle** oder **Leipzig** gesucht.

Gefl. Offerten unter **P. # 966** erbittet die **Annoucen-Expedition** von **Ad. Grabow jr. in Weipfenfeld.**

Für eine kleinere **Maschinenfabrik** wird ein durchaus tüchtiger und erfahrener

Werkföhrer

zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **P. H. 901** an Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten. [H. 34919.]

3000 Thaler werden auf gute Hypothek gesucht. Offerten B. B. 990 an Herren **Barck & Co., gr. Ulrichsstr. Nr. 47**, abzugeben.

Medic. Tokayer Wein

echt, ohne künstl. Zusatz, sowie einen **reinen Nothwein**, beides unter Garantie, für **Neurovalentescenten** und **Kinder** vorzüglich geeignet.
empfeht
die **Drogenhandlung** von **H. Sohneke, gr. Steinstraße 2.**

Stadtgarten.

Dienstag den 16. Octbr. 1877

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abend 8 Suppe, Wurst, Fricassée von Huhn und Entenbraten.
A. Seebe.

Peter's Restaurant zur „Halleria“

vollständig neu, den Anforderungen entsprechend ausgestattet, empfiehlt seine **Gesellschaftszimmer** noch für einige Abende d. Woche. — **Kraft. Mittagstisch im Abonnement. — Neues franz. Billard.** — fl. Bier.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Mittag 12 Uhr wurden wir durch die schwere, aber glückliche Geburt eines gesunden Jungen hoch erfreut.
Halle a/S. (Siebidenstein), den 13. Octbr. 1877.
Ludwig Leutert, Anna Leutert geb. Geoge.

Bermahlungs-Anzeige.

Oscar Herrmann, Gymnasiallehrer,
Louise Herrmann geb. **Kubblank,** Bermahlte.
Seebaden i/A.
Böllberg bei Halle a/S.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Paris, d. 15. October. Vormittags 9 Uhr. Nummer sind 300 Wähler bekannt, darunter 197 Republikaner, 99 Conservativen und 4 Stichwähler. Bisher verloren die Republikaner 27 Wahlstimme an die Conservativen, die Letzteren 10 Wahlstimme an die Republikaner. Herzog Decazes ist in Libourne durchgefallen.

Wien, d. 15. October. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest, 13. d.: Türkische Ueberläufer aus Plewna berichten, daß unter den Türken Hungerkrankheiten herrschen und die Truppen die Uebergabe verlangen; nur Osman Pascha bleibe noch standhaft.

Petersburg, d. 14. October. Der „Agence Russe“ wird gerichtlich aus Bukarest gemeldet, in der Nacht vom 11. zum 12. d. sei eine Anzahl ungarischer Freischärler bis an den von Rumänen besetzten Posten Brateca in den Districte von Pruborna vorgedrungen. Die rumänischen Soldaten hätten ein Feuer auf dieselben eröffnet und sie zum Rückzuge gezwungen.

Bukarest, d. 14. October. Aus Verbita wird unter dem 13. d. M. gemeldet: 30 türkische Soldaten von der Armee in Plewna kamen zu den rumänischen Wachen und theilten mit, daß die Armee Deman Paschas ohne Mühe die Besatzung der Plewna in die Hände bekommen habe. Viele Offiziere und Soldaten zogen es vor, sich den Russen zu ergeben, als unter so traurigen Verhältnissen zu kämpfen.

Zur Linderung der Kriegseiden.

In fast allen Ländern sind die Centralcomités der Gesellschaften unter dem rothen Kreuz auf die Erfolge bedacht, den in dem russisch-türkischen Kriege Verwundeten Hilfe angedeihen zu lassen. Selbstredend und Verbandsmittel sucht man allenfalls in größtmöglichem Umfange zu beschaffen. Vorzugsweise unterrichtet sich im Königreich Belgien das Centralcomité unter dem rothen Kreuz dieser humanitären Aufgabe mit lobenswerthem Eifer. Nachdem dieses Centralcomité bereits namhafte Sendungen wertvoller Utensilien nach den Bedarfstellen entsendet und bei der Vertheilung mit größter Unparteilichkeit sowohl bei Verwundeten auf russischer, als auf türkischer Seite gleichmäßig berücksichtigt hat, erläßt es jetzt einen öffentlichen Aufruf an die belgische Bevölkerung, in welchem auf das Dringende um Ueberlieferung von Geld, Garpie, Erinnwand, Kompressen, Binden, Desinfektionsmitteln, chirurgischen Instrumenten und sonstigen für Verwundete erforderlichen Gegenstände gebeten wird. Verschiedene Thatdaden, die in diesem Aufruf mitgeteilt werden, lassen die ausgesprochene Bitte als nur zu begründet erscheinen. So wird z. B. erwähnt, daß ein Transport von 1578 verwundeten Offizieren und Soldaten, der von Plewna nach Sibova dirigirt wurde, bei seiner Ankunft nur noch 813 lebende Verwundete geblieben sei. Ein glaubwürdiger Augenzeuge behauptet, daß ein Transport von 1000 russischen Verwundeten, die 16 Stunden hindurch auf in die Wagen gestreutem Stroh gelagert blieben, ohne jegliche Verbandsmittel gelassen werden mußte, und daß denselben weder Arznei noch Nahrung geboten werden konnte, und daß in Folge des Fehlens dieser Hülfsmittel die Wunden der meisten dieser Verwundeten mit Waden angefüllt waren. Die Schilderung dieser und ähnlicher Schrednisse erregten das Appell an die öffentliche Wohlthätigkeit durch Spenden reicher Gaben entsprochen ist. — Man darf hoffen, daß die deutsche Bevölkerung, an welche das deutsche Centralcomité unter dem rothen Kreuz vor Kurzem eine gleiche Bitte gerichtet hat, eine nicht geringere Bereitwilligkeit bezeugen wird, um auch zu dieser Zeit dazu beizutragen zu haben, daß die Greuel dieses nur zu blutigen Krieges tümlich gemildert werden. Unter den bereits eingegangenen Gaben befindet sich auch eine Spende der deutschen Kaiserin im Betrage von 3000 Mark.

In allen größeren Jagarethen, schreibt man aus Wutrecht, findet man unter den Hüfte leistenden Damen und Schwärzern bestimmte Typen wieder. Da sind die Sorgen- und Salbungswellen, die Phrasen- und Gebetsreden, die nervös Essigen, die zimperlichen und die energischen Witwenschaftlichen. Aber außerdem giebt es noch eine Frauengattung in den Jagarethen, deren Repräsentantinnen sich aus allen Klassen der Gesellschaft rekrutieren, von der Salondame herab bis zur ärmsten Diakonin. Diese Erscheinung hat nichts Angenehmes und Auffälliges, sie hat kein sorgenvolles Gesicht, im Gegenteil, sie kann auch lachen und scherzen; gesundlich wandelt sie zwischen den Betten einher in ruhiger maßvoller Bewegung; selten spricht sie ihr Mitgefühl in Worten aus und dann sind es nicht die Worte, welche Einderung spenden, das ganze Wesen ist der Ausdruck eines trostreichen milden Frauenherzens, der Krankenpflegerin von wahren Beruf.

Mrs. Lyard, die Gattin des britischen Botschafters in Konstantinopel, schreibt unter dem 26. Sept. aus Atherapia an Lady Burdet Courts: „Ich schaudere bei dem Gedanken an die während des Winters unvermeidlichen Leiden, an die wir unsere unglücklichen Anfringungen für diese Zeitpunkte auf. Die Türlen sind den Engländern für ihre Hüfte sehr dankbar. Sie sind so geübt und still, daß sie eher verborgen als betteln würden. Ich hoffe, daß der Luftdruck, den wir für die Frauen in Konstantinopel eingerichtet haben, den Verwundeten und Leidenden ein großer Trost sein werden. Ich besah den Platz vor einigen Tagen, und eine türkische Dame in unserem Vereine, Prinzessin Realle, hat versprochen Lust zu machen, und andere türkische Damen zur Mithilfe zu bewegen, was von großer Wichtigkeit ist. Ich finde die türkischen Frauen sehr darauf bedacht alles ihnen Mögliche zu thun. Vor 14 Tagen besuchte ich 300 Flüchtlinge in einem der Paläste des Sultans, und sah dort Frauen vom Dorfe, eifrig bemüht den armen Wesen mit

Math und That beizustehen. Sie waren enttäuscht und mit einem Arzt und mit Nahrung ankommen zu sehen.“

Berlin, den 14. October.

Im Justizministerium geht man mit der Absicht um, mit dem Inkrafttreten der neuen Justizgesetze die Gehälter der künftigen Landgerichtsräthe und Amtsrichter zu erhöhen. Jetzt beginnt das Gehalt der Kreisrichter mit 2400 M. und steigt bis 4500 M. Unsere Justizverwaltung beschäftigt die Maximalgehälter für Amtsrichter und Landesgerichtsräthe bis auf 6000 M. zu erhöhen. Es ist indeß noch zweifelhaft, ob hierüber der Landtag schon in der nächsten Session eine Vorlage zu geben wird. Jedenfalls ist diese Erhöhung des Maximalgehältes für den Act 1879/80 in Aussicht genommen.

Das Haus der Abgeordneten hatte in der vorigen Session eine Resolution angenommen, kraft deren die Staatsregierung mit dem Kaufe und der Aufzucht der in den Ländern im Interesse der Landeskultur rascher als bisher vorgehen sollte. Auf Grund dieser Resolution wird nun dem Hause ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf zugehen sammt den gleichfalls erforderlichen statistischen Ermittlungen über die vorhandenen Forstländer, die Verminderung des Waldareals und die im Interesse der Landeskultur aufzufordernden Grundstücke, die Erfüllung des Antrages bedingt ansehnliche Geldmittel, die gleichzeitig gefordert werden sollen.

Zu den Vorlagen, welche gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des Fürsten Bismarck zur Ruhe in den Archiven befaßt wurden, gehört auch das Kirchhofsgesetz, über welches man noch kurz vorher mitteltele, daß seine Vorlegung bestimmt in Aussicht genommen wäre.

Der Finanzminister dürfte im laufenden Jahre in seinen Extraordinarien einen beträchtlichen Einnahmeüberschuß aufzuweisen haben, denn laut offizieller Mitteilung sind bisher wegen Wechselstempel-Konvention nicht weniger als 7913 und wegen Uebertragung der Abgabensätze überhaupt 22,393 Prozesse eingeleitet worden.

Heim Schlußfolger der Sozialpolitiker hat sich nach einer Mittheilung der „Bel. Ztg.“ eine ziemlich feindliche Scene ereignet. Professor Geiselt, in der Meinung, die Schutzvölker seien aus Verdruß über ihre Niederlage bei dem Votum über den Bundesvertrag bereits zugegen, forderte in seinem Vortrage zur Vereinigung gegen die gemeinsamen Feinde: Schutzvölker und Sozialisten auf. Es entstand große Unruhe, welche jedoch durch eine geschickte Rede des Professors Held beschwichtigt wurde, der auf das Wohl aller Parteien traf, da sie gemeinam das Gute des Staates im Auge hätten.

Dem Veruche der französischen Regierungspresse, die Person Mac Mahon's in Bezug auf den Anfang des französischen Krieges gegen Deutschland zu glorifizieren, stellt der Major Boguslawski im Feuilleton der „National-Zeitung“ eine Kritik gegenüber, die nicht scharfer sein kann. Er weist darin nach, daß der Verlust der Schlacht bei Wörth in der unklaren Führung Mac Mahon's zu suchen und die Katastrophe von Sedan durch die Bangsamkeit seiner Operationen und seine falsche Beurtheilung der Kriegslage herbeigeführt worden sei.

In einer am 10. d. abgehaltenen Versammlung der Fortschrittspartei angehörenden Wahlmannen des 1. Berliner Wahlkreises, in welchem eine Nachwahl an Stelle des bisherigen Abgeordneten Franz Dunder vorzunehmen ist, wurde der Stabvordordnete Ludwig Löwe als alleiniger Candidat proklamirt.

Der Austritt des Archidukonows Schiffmann zu Stettin aus dem engeren Auschuß des deutschen Protestantenvereins resp. sein ausdrücklicher Verzicht auf jede Wiederwahl ist in weiteren Kreisen mit großem Besorgnisse aufgenommen worden. Schiffmann hat bekanntlich nähere Beziehungen zum Kronprinzen, der ihm besonders zugewandt ist, und ein besseres Verhältniß zu dem Kaiserlichen Hofe, als die meisten Mitglieder des Vereins haben, was wohlwollenden Entgegenkommen erweist.

Dieses Verhältniß bringt man nun wohl nicht ohne Grund in Zusammenhang mit dem Entschlusse Schiffmanns, wenigstens von dem Vorstände des Protestantenvereins zurückzutreten, der am kaiserlichen Hofe, wie bekannt, mit keineswegs freundlichen Augen betrachtet wird. Mitglied des Protestantenvereins ist Schiffmann übrigens geblieben und war auch zum Delegirtengehalte dorthin gekommen.

Das Finden des General-Feldmarschalls Grafen von Wangel, dessen Erkrankung in den letzten Tagen zu ernstern Besorgnissen Veranlassung gab, hat einen Fortschritt zum Bessern angenommen, so daß der Patient bereits wieder außerhalb des Bettes zubringen konnte.

Die „Meiningerer Schaumwein-Fabrik von Eöhlen u. Co. zu Schierlein“ hat, laut Mittheilung der „Weser-Ztg.“, damit deutsche Schiffe fortan nicht mehr mit französischem Champagner, sondern mit deutschem Wein die Kaufe erhalten, nach zunächst erfolgter Qualitätsprüfung und Genehmigung der kaiserlichen Admiralität jeder Werst der Reichsmarine eine Kiste ihres Schloß Johannsberger Schaumweines „Meinergold“ kostenfrei übermitteln mit der Bitte, denselben als Schaumwein deutschen Ursprunges zu den Tausen der von den deutschen Werften ablaufenden deutschen Kriegsschiffe zu verwenden, auch ebenso kostenfrei den ferneren Bedarf zur Disposition gestellt.

an dem internationalen Congreß für Gefängnis-Reform ergangen. Der Congreß soll im August künftigen Jahres zu Stockholm stattfinden.

Die ritterschaftliche Privatbank in Stettin. Die Ritterschaft der Bank waren schon bei diesen Jahren erüthert. Die thatschliche Lage wurde aber durch ein furchtbares Reg von Zählungen verdet, so daß selbst das Kuratorium hintergangen wurde. Selbst die Wähler gaben keine hinreichende Auskunft. Die erste Klärung gab dem Kuratorium der neu eingetretene Director Ziegen. Denselben kündigt man den 2. d. d. d. war noch fremder Gleich gleich von Hause aus eine Mithilung zugegangen, daß sich im Besitz der Bank sehr viele faule Sachen befänden. Director Kappi, die Bank von ihm interpellirt, leugnete die Richtigkeit dieser Angaben. Als der Letztere nun aber die Forderung darauf einen Urlaub entritt und so die Abnahme der zu diskontinuirten Wechsel unmittelbar in die Hand des neuen Directors überging, wurde sofort festgestellt, daß auf Grund ganz bestimmter vorhandener Verabredungen welche fällig werden der Wechsel prolongirt werden müßte. Der Präsident des Kuratoriums äußerte als er davon erfuhr, sofort seine Bedenken gegen eine Reihe von Geschäftsbeziehungen. Zugleich wurde beschlossen, von Ablauf des Jahres ab die gelammte Geschäftsführung umgestaltet. Ferner wurde der Verlust gemacht, mit 200,000 M. die Wechselkonten der Wechselstiftungen genau festzustellen. Hierbei ermittelte sich ein geradz. erdichteter Substanz in erster Reihe ergab es sich, daß die Directoren sich der Geschäftsführung von ihnen für die Bank eingegangenen Mitsos vollständig bewußt waren und daß sie zur Verhinderung der Engagements einer ganzen Menge von Gläubigern die Wechsel mit dem Obre ausgeben mehr wußte, da gar keine Garantie boten, hatten versehen lassen, so daß bei den Revisionen des Postreue immer noch der Schaden betragen bliebe, daß das Wechselbüchlo der Bank gehörig vertheilt sei. Der Wechsel, mit 200,000 M. zu zahlen die einzelnen Wechselstiftungen zu prüfen, eine allmähliche Umstellung zu veruchen, war dadurch erfolglos, daß der von seinem Urlaub zurückgekehrte Director Kappi trotz der ernstlichen Aufforderung wenigstens sofort volle Klarheit herbeizuführen, sich demüthigte, die Bank zu verlassen, als er seinen Urlaub mehr wußte. Der Director gerade in dem Augenblicke, als er seinen Urlaub mehr wußte, bei der Revision ergab es sich, daß das Kuratorium in raffinerter Weise getäuscht worden war. Die ganze Geschäftsführung war darauf eingerichtet, daß das ganze Kuratorium der Bank vollständig zu Stande kommen würde, indem die Directoren Sündenbekenntnisse und Kaputt alle Detailarbeiten, um ihre Geheimnisse bewahren zu können, vorberichtet hatten. Wäre dieses seit einem Jahrtausend letztere auf ihnen schon dieser Art des Vertheilung, so daß sie überhaupt kaum noch den Dingen der Verhandlungen waren, mit denen sie engagirt waren, brachten nur mit ihrem Hülfe zu vertheilung, so daß nicht weiter geteilt würde; es wurde ihnen dann gelassen, weil die Directoren eben nicht mehr den Muth hatten, sich zu entziehen und dem Kuratorium die Wahrheit zu bekennen. Es vermittelte sich die Sache immer mehr. Seit dem 31. December 1876 sind nicht weniger als 4 Millionen Mark neue Reichsmünze in die Bank geflossen. Der Nimbus, dessen sich die Bank erfreute, hatte es bis dahin getrieben, ungeachtet mit Wechselstiftungen der schlimmsten Art, mit Vertheilung von Kassen und weichen Stellen, mit völlig vermischteten Sünden Verbindungen zu vertheilung. Der Nimbus, dessen sich die Bank erfreute, hatte es bis dahin getrieben, ungeachtet mit Wechselstiftungen der schlimmsten Art, mit Vertheilung von Kassen und weichen Stellen, mit völlig vermischteten Sünden Verbindungen zu vertheilung. Der Nimbus, dessen sich die Bank erfreute, hatte es bis dahin getrieben, ungeachtet mit Wechselstiftungen der schlimmsten Art, mit Vertheilung von Kassen und weichen Stellen, mit völlig vermischteten Sünden Verbindungen zu vertheilung.

Ein neuer Ban fbruch. Ein Vertreter der Ban, Namens Hering, ist vorgestern Nachmittag, während des Begräbnisses des Directors Kappi, mit Handbrieffen im Betrage von 66,000 M., welche er in die Provinz abgeben sollte, durchgegangen.

Die „Hilfs-Ztg.“ hatte auch die Gerate Ban als mit einem Baarvermögen von 87,000 M. unter dem Gläubiger der Ritterschaftlichen Privatbank in Kommen befindlich aufgeführt. In Anbetracht hieser Art der vollziehende Director der Gerate Ban, daß das eigene Interesse seines Institutes bei der Ritterschaftlichen Ban nur 14,000 M. und zwar für fünf Jahre zum Zinslos gegeben Wechsel ausmacht.

Halle, den 15. October. Die letzte ordentliche Generalversammlung der Actiönäre der Gröllwitzer Actien-Papierfabrik findet Donnerstag, den 25. October c. Vormittags 11 Uhr in der „Stadt Hamburg“ statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Mittheilung des Geschäftsberichts und der Bilanz über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1876 bis 30. Juni 1877. 2) Mittheilung des Revisionsberichts und Beschlußfassung über Dechargirung der geglenen Rechnung. 3) Wahl und Cooptationsernennung von Aufsichtsrathmitgliedern an Stelle des nach dem Tode ausgeschiedenen Hrn. Commerzienrath Delbrück in Berlin, das freiwillig zurückgetretenen Hrn. Commerzienrath Niedeck in Halle und den durch den Tod ausgeschiedenen Herren Banquier Ledmann und Commerzienrath Wittner in Halle a. S. Es dem vorliegenden Geschäftsbericht für das verflossene Jahr werden wir auszugsweise Folgendes mit: Fabricirt wurden im abgelaufenen Jahre 2,504,966 Kilo Papier, mehr gegen das Vorjahr 146,048

